

Oberjosbacher Dorfzeitung

Herausgeber: Förderverein 800 Jahre Oberjosbach

1196 - 1996
OBERJOSBACH



10 JAHRE OBERJOSBACHER DORFZEITUNG AUSGABE 25 DEZ. 2004



***Herzlichen Glückwunsch! Unsere Dorfzeitung
ist erwachsen geworden!***

Vor zehn Jahren, als die erste Nummer der Dorfzeitung erschien, war das Hauptanliegen, die Dorfgemeinschaft auf das große Ereignis der „800-Jahr-Feier“ einzustimmen. Dass diese Zeitung zehn Jahre Erscheinen würden, hätte sich damals niemand träumen lassen.

Der inhaltliche Charakter unserer Dorfzeitung hat sich im Laufe der Jahre ein wenig verändert: Die Rubriken wurden erweitert und die Dorfzeitung hat nun ein

neues Gesicht. Wir vom Redaktionsteam sind auch zehn Jahre älter geworden und mit und an den Aufgaben gewachsen, haben aber den Spaß an dieser Arbeit nicht verloren. Denn Spaß machen soll nicht nur das Endprodukt, sondern auch seine Herstellung. So manche Ausgabe hat uns da schon mächtig ins Schwitzen gebracht, besonders unseren Wulf, der immer das End-Layout erstellt.

Die Tatsache, dass wir es aber trotzdem

auf 10 Jahre Dorfzeitung geschafft haben, ist beachtlich. Die erste Null ist darum Anlass genug, sich überwiegend mit uns selbst zu beschäftigen, um die Leser einmal Anteil an der Arbeit der Autoren bzw. dem Redaktionsteam teil haben zu lassen. Wir wollen jedenfalls weiter machen und schauen, was die nächsten 10 Jahre für die Dorfzeitung bringen wird. Themen gibt es für uns und die Leser genügend.

Ihr Redaktionsteam

Die Redaktion der Oberjosbacher Dorfzeitung



vl.n.r. Regina Schmack, Patricia Goldstein-Egger, Manfred Racky, Wulf Schneider, Holger Stricker,
Es fehlt Hans Schoch

Man schaut hin und Freude wird versprüht. Das ist das Konzept der Oberjosbacher Dorfzeitung. Sie ist auf die kleinen Dinge in deiner Umgebung angelegt. Dich zu informieren, was der Nachbar kocht, die Oma erzählt, die Kinder spielen, wo dein Freund hingezogen ist und was er erlebt hat, was in der Natur passiert, wo die Häuser Geschichten erzählen, was es hier zu feiern gibt. Das alles liest du in der Oberjosbacher Dorfzeitung. Ein paar Bilder schmücken dann die Storiss aus.

In nicht allzu aufregenden Zeiten erscheint sie 2 bis 3 mal jährlich unregelmäßig. Gelesen wird sie auch, das spürt man an der Reaktion der Leser. Zum Beispiel:

- ◆ Erhalten wir „Gussbacher Sprüch“ auf Vorrat
- ◆ Oder wenn wir uns wieder mal im

„Original Gussbacher Dialekt“ vertun

- ◆ Luftzwiebel suchen hat eine unglaubliche Reaktion ausgelöst. Von Norddeutschland bis München gab es Hinweise zu diesem Gewächs.
- ◆ Sammlerauftrag oder Versandauftrag wenn der Gussbacher gerade mal im Urlaub oder im Ausland ist.

So gibt es viele Hinweise, dass die Mühen der Redaktion auch angenommen werden.

Der kleine Zeitraffer zur ODZ.

- ◆ NR.0 „Das 1. Blatt“, 2 Seiten
- ◆ NR 1, Nov. 94, „Oberjosbacher Dorfzeitung“ mit Titellayout, 4 Seiten, Layouter: Jan Schliephack,
- ◆ Ab NR 3, April 95, 8 Seiten, Layouter: Wulf Schneider
- ◆ NR 11, Dez 1996, 8 Seiten, Titel: „Das

war's!“, gemeint waren die „800 Jahre Oberjosbach“

- ◆ Nr 22, Okt. 2002, 12 Seiten,
- ◆ Nr. 25, Dez 2004, 12 Seiten, 1 u. 12. Seite farbig

Rund 400 Euro kostet eine Ausgabe. 1000 Exemplare werden gedruckt. Auf Werbung wird verzichtet.

Wir drucken mit der **Druckerei Grunwald** in Oberjosbach. Sie steht auch beratend für unsere Probleme zur Verfügung.

In der **Buchhandlung Stricker** liegen in der Regel die letzten Ausgaben zum Mitnehmen.

Den Farbdruck der 1 ersten und letzten Seite sind zur 25 Ausgabe von der Druckerei Grunwald für diese Ausgabe gesponsert.

Herausgeber: Förderverein - 800 Jahre Oberjosbach

Vorsitzender: Manfred Racky, Finkenweg 17, Tel: 2852, - Stellv. Vorsitzender: Wulf Schneider, Bohnheck 5, Tel. 2931 - „Geldzählerin“/Kassiererin: Colette Meurer, Weidenstr. 17B, Tel: 5161, - „Dorforschreiberin“/Schriftführer: Patricia Goldstein - Egger, Fasanenweg 1A, Tel: 98534
Redaktionsmitglieder: Manfred Racky, Wulf Schneider, Patricia Goldstein - Egger, Johannes Schoch, Regina Schmack, Holger Stricker, Layout / Schlussredaktion: Wulf Schneider, Druckerei: Offset-Druck Grunwald, Untergasse 2, 65527 Oberjosbach.
Homepage: www.oberjosbach-taunus.de, e-Mail: info@oberjosbach-taunus.de

So sehen sich die Redakteure

Die Selbstdarstellung des Teams der Oberjosbacher Dorfzeitung. Es schrieb jeder seinen Text persönlich.

Zwischen Kochtop(f) und Laptop von der Dorfschreiberin Patricia Goldstein-Egger

Was hat Kochen mit Schreiben für die Dorfzeitung zu tun?



Immer wenn es soweit ist, dass der Reaktionstermin für die nächste Ausgabe näher rückt, wächst der Druck zur Artikelproduktion. Beim täglichen Gang zum

Kochtopf und der Produktion des NahrungsNachschubes für meine Familie habe ich dann meistens die besten Ideen. Kochen ist kreativ! Nur leider ist der ständige Wechsel zwischen Küche und Arbeitszimmer kaum möglich. Also muss ein Laptop her, damit die kreativen Ideen zwischen den Kochtöpfen sofort festgehalten werden können. Und dass die Kreativität immer wieder aufs Neue gefragt ist, zeigen die breit gestreuten Themen der Artikel, die von mir bisher produziert werden mussten.

Da ist oftmals nicht nur das historische Wissen gefragt, sondern auch die ganze Phantasie und Freude am Formulieren und Schreiben. Das hat für mich viel ge-

meinsam mit Kochen: Lese ich ein Rezept, kann ich mir recht schnell die Geschmacksrichtung vorstellen und entscheide, ob sich die Arbeit dazu lohnt. Ähnlich gehe ich beim Schreiben für die Dorfzeitung vor. Allerdings hole ich mir dann hin und wieder einige Bücher hinzu, um den richtigen Mix von Information und Unterhaltung zu finden. Das ist wie beim Abschmecken einer fertigen Suppe, die erst dann richtig schmeckt, wenn die entsprechenden Gewürze zu Verwendung bereit stehen. In dieser „Suppe“ röhre allerdings nur ich. Meine Familie hat dann das Vergnügen oder die Ehre, das Produkt als erste zu „kosten“. Ob es dann schmeckt bekomme ich sehr schnell und deutlich gemeldet. Allerdings ohne moderne Technik ist mein Arbeitsplatz weder am Kochtopf noch am Laptop denkbar geschweige denn machbar. Insofern haben beide Tätigkeiten bei mir viele Gemeinsamkeiten. Darum werde ich weiter in meiner Suppe röhren und den Laptop dabei haben, um die kreativen Gedankensprünge sofort schriftlich festzuhalten zu können.

Im Geschichtsnetz von Manfred Racky

Das Geschichtsereignis "800 Jahre Oberjosbach" wirkte wie ein kleiner Vulkan. Was nicht alles in Bewegung kam! Ein Stück davon ist die Oberjosbacher Dorfzeitung, die nun 10 Jahre lebt. Von Anfang an kletterte ich im "Geschichtsnetz". Es begann mit der Geschichtsübersichtstafel am Rathaus und blieb bis heute mein besonderes Anliegen.

Geschichte ist nichts Abgelegtes, Totes, sondern an allen Ecken lebendig. Geschichte, ob persönliche, die des Ortes oder des Landes, begegnet uns ständig, wenn genau hingesehen wird. Ein Schlüssel hierzu ist das Wort "Warum?". Probieren Sie es mal damit.

Warum hat Oberjosbach diesen Namen und nicht den bis heute örtlich geläufigen Namen Gusbach? Warum ist Oberjosbach über viele Jahrhunderte katholisch geprägt? Warum gibt es einige Namen besonders häufig in unserem Ort? Dieses Frage-Spiel könnte fortgesetzt werden.



Als Hilfe steht Einiges zur Verfügung. Unsere Chronik von 1996, das neue Buch "Lebenslinien", die Geschichtsbaumschei-

be im Bereich des Waldlehrpfades und ganz neu: Der Geo-Erlebnispfad Oberjosbach. Oder ganz nebenbei die Sammlung der Oberjosbacher Dorfzeitung. Nicht zu vergessen die Gefallenengedenkstätte neben der Oberjosbacher Kirche - ein besonderer Platz für die Warum-Frage. Also, so hoffe ich, wird die Warum-Forschung und Erklärung auch zukünftig die Dorfzeitung befassen und die Leser ermutigen, ebenfalls auf diesem Weg zu gehen.

Es gilt: Wer nur nach hinten schaut, verläuft sich ebenso, wie der, der nur nach vorne sieht.

In diesem Sinne: gute Orientierung für die nächsten Jahre.

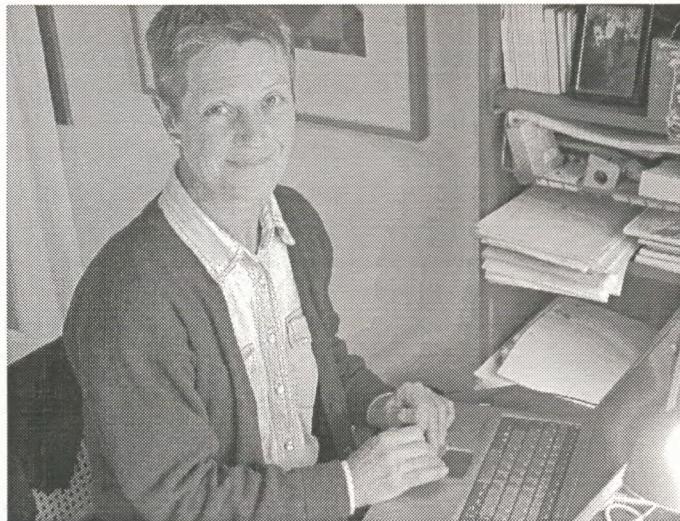
Zitat zum Josbach-Buch

Christa Hoffmann (63 Jahre): "Ich hab' immer gemeint, ich würde Gusbach kennen. Aber jetzt kenne ich es erst richtig!"

Die Schwiegermutter löste das Problem

von Regina Schmack

Ich wäre niemals auf die Idee gekommen, dass ich für dieses Redaktionsteam die Richtige sei. Aber man hat mich gefragt. Mit der Ausgabe 5 begann meine Mitarbeit für die Dorfzeitung.



Ich habe schnell gelernt, was man können muss. Da die Dorfzeitung sehr tolerant ist, was Themen und Geschichten angeht, kann jeder über das schreiben, worin er

am allerbesten Bescheid weiß. Man kann aber auch an einem neuen Thema lernen und sozusagen mit den Aufgaben wachsen. Und was als positiver Faktor nicht zu unterschätzen ist - das tolle Team! Wenn da nicht eine Kleinigkeit gewesen wäre, die mir nach und nach Bauchschmerzen einbrachte.

Alle Beiträge für die Dorfzeitung habe ich an meiner Schreibmaschine verfasst, immerhin auf einer elektrischen. Einen Laptop hatte ich nicht, wollte ihn auch nicht haben, weil ich mich ja dann damit hätte beschäftigen müssen. An dieser Stelle des Gedankens die ersten Bauchschmerzen, bloß beim Gedanken daran. Nein, ich schaffte alles auch ohne Computer! Und

dann diese Ausgaben und die Zeit, die man vor diesem Gerät sitzt...! Aber dann brachte man mir bei, dass jeder schön getippte Text von einer Elektrischen noch einmal auf dem PC hatte abgeschrieben werden müssen - von einem Leidtragenden, der weniger fortschrittsfeindlich war. Aber das konnte mich immer noch nicht an einen Computer bringen.

Wie ich dann doch an einen Laptop kam? Es war meine Schwiegermutter. Es war eine Herausforderung. Meine Schwiegermutter, die damals 78 Jahre alt war, hatte sich zuversichtlich und tapfer einen Laptop gekauft und sie schrieb alles damit, ja sogar emails an ihre in alle Welt verstreuten Kinder. Ich weiß nicht, ob meine Schwiegermutter Tabellenerstellung beherrscht oder mit dem Computer zeichnen kann. Ich jedenfalls kanns. Ich kann auch emails. Und meine Bankgeschäfte kann ich jetzt per Online-Banking abwickeln. Also, zusammengefasst: Da kann man doch mal sehen, wie weit einen die Dorfzeitung so bringen kann!

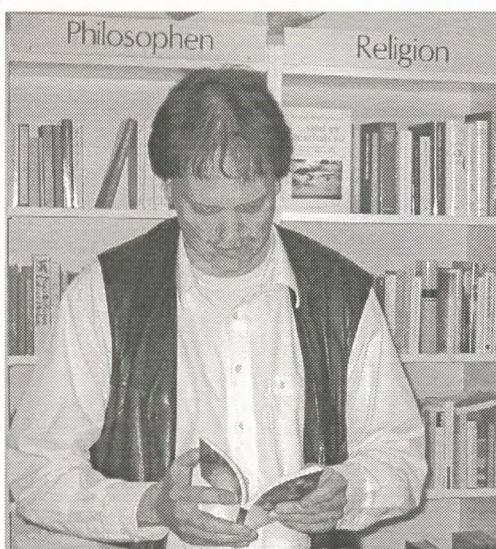
Im Alphabet verstrickt

von Holger Stricker

Wann meine Tätigkeit in der Redaktion der Oberjosbacher Dorfzeitung genau begonnen hat, weiß ich nicht mehr – es war entweder im Jahre 1999 oder 2000. Seinerzeit fragte mich unser Ortsvorsteher Manfred Racky, ob ich Interesse an der Teilnahme an den Redaktionssitzungen habe, was ich spontan bejahte, und so hat meine Affinität zum geschriebenen Wort einen weiteren Aspekt hinzugewonnen.

Alle Seiten profitieren hier voneinander – ich kann meine Erfahrungen und Informationen einbringen sowie Neues erfahren, auch wenn die Dinge manchmal gar nicht mehr neu sind, sondern sich teilweise schon vor meiner Geburt zugezogen haben. Ich konnte für einen Artikel meine Verbindungen zu einer ehemaligen Klassenkameradin spielen lassen, so dass sie ihre Erinnerungen an Oberjosbach uns zur Veröffentlichung überlassen hat; eine Veröffentlichung der anderen Art habe ich getätigt, indem ich in meiner Funktion als Redakteur von Radio Rheinwelle, dem werbefreien nichtkommerziellen Lokalradio in

Wiesbaden, das Buch *Lebenslinien* am 29. Oktober 2004 vorgestellt habe. Es gibt also viele Möglichkeiten, Oberjosbach mit all' seinen Facetten darzustellen, und jeder bei uns in der Redaktion hat seine Herangehensweise. Im Übrigen möchte ich mich allen, die mich noch nicht kennen, hier noch kurz vorstellen: Holger Stricker, Jahrgang 1966 und seitdem (bis



auf ein halbes Jahr Amrum) hier in Oberjosbach wohnhaft.

Im heutigen Kindergarten bin ich zur Schule gegangen und war als einer der letzten Schülerjahrgänge noch bei Lehrer Seiler im Unterricht. Über ihn wurde ja schon viel in den Ausgaben der Dorfzeitung sowie in der Chronik und in dem Buch „*Lebenslinien*“ berichtet. Nach dem Gymnasiumsbesuch in Wiesbaden habe ich eine Ausbildung zum Buchhändler in Wiesbaden absolviert und habe nach mehreren beruflichen Stationen in Frankfurt und auf Amrum sowie einer zweijährigen Fachschulausbildung im April 1995 die Buchhandlung meiner Mutter hier in Oberjosbach übernommen.

Gussbäjer Sprüch

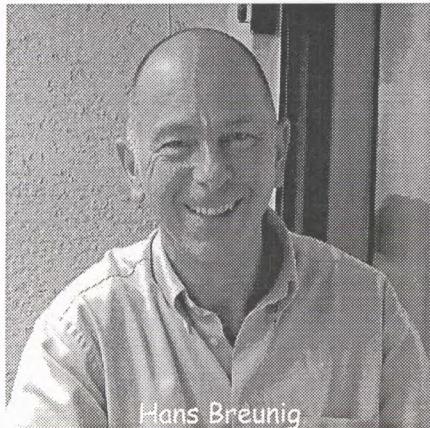
Lebensweisheit

Wenn Pferde den Hafer fressen den sie verdienen, werden sie träge.

Die Oberjosbacher Seele von Hans Breunig

Hans Breunig war Vorsitzender des Fördervereines „800 Jahre Oberjosbach“ in der heißen Phase des Jubiläums und hat die ODZ mit aus der Taufe gehoben.

Als mich im Jahr 1994 Manfred Racky und Wulf Schneider wegen eines „Förderverein 800 Jahre Oberjosbach“ ansprach, war klar, hier handelt es sich nicht um einen Festausschuss. Die Idee die hier geboren war, ging weit darüber hinaus.

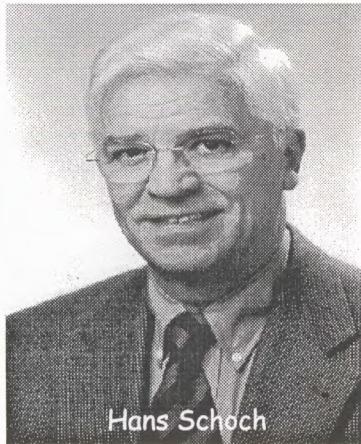


Hans Breunig

Die Arbeit im bald gegründeten Vorstand war vom Sammeln und Jagen nach Ideen und Vorstellungen gekennzeichnet. Wer macht mit, wer kann etwas beitragen, wer kennt wen, was darf nicht vergessen werden, wo kommt Geld her, wer macht was, was wollen wir und was können wir... Mit einem Sylvesterball sollte begonnen und mit einem Sylvesterball sollte abgeschlossen werden.

Ein faszinierendes Dorf von Hans

Oberjosbach ist ein faszinierendes Dorf! Hier gibt es Bürger mit Engagement, Ideen und Umsetzungswillen. Gemeinsam werden Projekte, auch wenn sie oftmals eine Nummer zu groß erscheinen angepackt und durch viele fleißige Hände umgesetzt.



Hans Schoch

Ziel des Unternehmens war nicht nur ein Jubiläum zu organisieren, sondern das „Kulturgut Oberjosbach“ als „Gesamtkunstwerk“ darzustellen und zu vermitteln.

Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit, das Offensichtliche und das Versteckte, das Alte und das Neue sollten zusammengefasst, dargeboten und den Nachfolgenden erhalten werden. Es galt, die 800 jährige Seele Oberjosbachs zu entfalten. Damit also kein Festausschuss, sondern ein Förderverein, der eine Begeisterung für Oberjosbach entfachen sollte.

Die Gestaltung des 800. Jahres 1996 mit über Hunderten von Veranstaltungen im Laufe der gesamten 12 Monate war das Eine. Das Andere war so zu sagen eine dokumentarische Aufgabe. Beides ist den Beteiligten zur Begeisterung der Oberjosbacher gut gelungen.

Wesentlicher Bestandteil war und ist die „Oberjosbacher Dorfzeitung“ mit seiner heutigen 25. Ausgabe. Sie ist das Nachrichtenblatt, das Sprachrohr und das Speichermedium der Oberjosbacher Zeitgeschichte. Die „Oberjosbacher Dorfzeitung“ hat es erst möglich gemacht, dass das Buch „800 Jahre Oberjosbach – Geschichte und Geschichten“ entstehen konnte. Beides hat nicht zu letzt dazu geführt, dass das zweite aktuell erschie-

nene Buch „Lebenslinien“ mit einer solchen Beteiligung und Fülle entstehen konnte, dass bereits nach wenigen Wochen eine zweite Auflage gedruckt werden musste.

Die ersten, noch zaghaften Geschichten in der Dorfzeitung von einzelnen Bürgern geschrieben, haben sich jetzt in diesem neuen Buch entladen. Ich bin mir sicher, sowohl die Dorfzeitung als auch eine weitere Veröffentlichung in Buchform wird es auch künftig geben. Oberjosbach und seine Bewohner haben noch viel zu erzählen und ein großer Fundus ist vorhanden. Wir dürfen nicht vergessen, auch die Gegenwart muss festgehalten werden und warum soll es nicht auch eine Sammlung gegenwartsbezogener Geschichten geben, die nicht erst in weiteren hundert Jahren veröffentlicht werden sondern schon bald. Wie denkt und fühlt die Oberjosbacher Jugend? Wie stellt sich heute das Leben im Dorf dar? Wie beschreiben wir heute unsere Erlebnisse? An Themen ist kein Ende. Dem Förderverein und der Dorfzeitung sei Dank, dass sie nicht verloren gehen.

Das dieser Förderverein nun auch noch nach dem Ereignis 1996 sehr aktiv existiert, ist im Nachhinein für mich nicht wirklich verwunderlich, sondern eher typisch für Oberjosbach. Weiter so!

Es macht mir als Zugereistem viel Freude in diesem Team aktiv mitwirken zu können.



Die Druckerei Grunwald in Oberjosbach, von Anfang an dabei.

GUSSBÄJER SPEISEKÄRTJE

Redaktion: Wulf Schneider



Was ist Quark

Quark ist ein Frischkäse der heute durch modernste Molkereitechnik hergestellt wird. Die entrahmte und pasteurisierte Milch wird gleichzeitig durch Sauermilchbakterien und durch Lab dickgelegt. Danach wird die Molke von der frischen Käsesemasse durch Zentrifugieren getrennt. Um den so entstandenen Magerquark auf seine gewünschte Fettgehaltstufe einzustellen wird er mit der entsprechenden Menge an Sahne angereichert. Nun wird der Quark cremig gerührt und in die Verpackung abgefüllt. Vor allem bei Magerquark ist der Anteil der Trockenmasse niedrig und der Flüssigkeitsanteil hoch. Darum besitzt er einen niedrigen absoluten Fettgehalt aber viel Milcheiweiß.

Inhaltsstoffe

Quark ist wie Jogurt bekömmlich und leicht verdaulich. Er enthält biologisch hochwertiges Eiweiß und reichlich Kalzium. Die verschiedenen Fettgehaltsstufen vom Mager- bis zum Sahnequark werden durch Sahnezugabe erreicht. So kommt der Magerquark (unter 10 % Fett i. Tr.) bei 250 g auf 170 kcal, bzw. 714 kJ, Speisequark (20 % Fett) bei 250 g auf 260 kcal, bzw. 1092 kJ und der Sahnequark (40 % Fett) bei 250 g auf 388 kcal, bzw. 1628 kJ.

Hausmittel

Quark eignet sich auch hervorragend zur äußereren Anwendung als Brustwickel bei Bronchitis, Reizhusten und Fieber. Das Hausmittel ohne Nebenwirkungen vermag in gewissem Umfang den Hustenreiz zu stillen, Schleim zu lockern, Fieber zu senken und für ruhigen Schlaf zu sorgen. Bei ernsten und länger anhaltenden Beschwerden sollte jedoch immer der Arzt hinzugezogen werden.

Quark

Über das Thema Quark könnte man ein Buch schreiben. Wir wissen ja, dass uns der ODZ nur eine Seite zur Verfügung stellt und halten uns daran.

Als noch jeder hier seine Kuh im Stall hatte, gehörte Quark zu den Grundnahrungsmitteln. Quark ist leicht herzustellen, zu kaufen und universell zu verarbeiten. Quark lieferte die wichtigsten Mineralien und Aufbaustoffe für den Körper. Quark ist Gesundheit pur.

Welches Kind schwärmt nicht von dem „angemachten Quark“ mit frischen Kräutern aus Omas Garten, den man so dick wie man wollte auf das Brot schmieren durfte. Oder auf dem Quarkbrot einen Löffel Gelee verteilt, ist wie ein Kuss von Mammi. Das sind noch die High-Light's des Frühstücks.

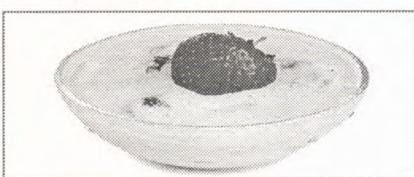
Ein kleiner Führer durch Deutschlands Quarklandschaft: Quark, Speisequark, Klatschkäse (Rheinland), Sibbkäss (Hessen), Luckeleskäss (Württemberg), Bibbeleskäss (Baden), Topfen (Österreich), Glumse (Ostpreußen), Matz (Mitteldeutschland).

Wirkung

Quark enthält wie Milch und Jogurt lebenswichtige Nährstoffe und trägt zu einer gesunden Ernährung bei. Er liefert u. a. Kalzium, das unentbehrlich für Knochen- und Zahnaufbau, Blutgerinnung, Muskelkontraktion und Stabilisierung der Zellen ist. Wird nicht ausreichend Kalzium vom Körper aufgenommen, kann dies möglicherweise zu Osteoporose führen.

Erdbeerquark

100 g	Erdbeeren
1 TL	Zitronensaft
2 TL	Zucker
250 g	Quark
100 g	Sahne
300 g	Erdbeeren



100 g Erdbeeren mit Zitronensaft und Zucker pürieren. Erdbeerpüree mit Quark verrühren. Sahne steif schlagen und unter den Erdbeerquark heben. Restliche Erdbeeren halbieren, oder vierteln und unter den Erdbeerquark mischen. Erdbeerquark in kleine Glasschalen, oder dekorative Gläser füllen.

Gussbäjer Backes Termine

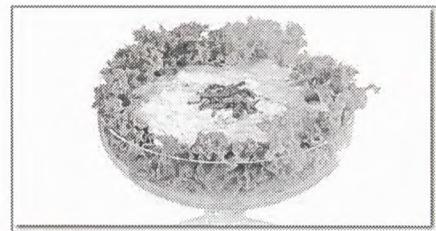
Termine	Regelverkauf	Freier Verkauf
07.01.0	x	
04.03.0	x	

Regeltermin ist der erster Freitag im Monat. Die aktuellen Backestermine findet man am „Alten Backhaus“ in Oberjosbach angegeschlagen.

Kräuterquark

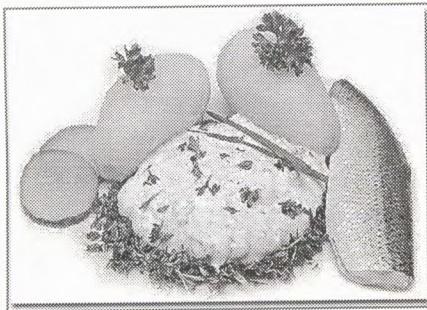
500 g	Quark
6 EL	Gewürzgurkenwasser
5 EL	Milch
1 EL	Sahne
1/2	Zwiebeln
	Pfeffer, Salz
	Paprikapulver
1 EL	Schnittlauch
1 EL	Petersilie
1 EL	Kresse
1	Gewürzgurken
1 TL	Weißweinessig

Kräuterquark am besten frisch zubereiten. Quark mit Gewürzgurkenwasser aus dem Glas, Milch und Sahne glatt verrühren. Zwiebel pellen, halbieren, in sehr feine Würfel schneiden und unter den Quark rühren. Mit Pfeffer, Salz und Paprikapulver würzen. Schnittlauch in feine Röllchen schneiden, Petersilie fein hacken und zusammen mit der Kresse in den Kräuterquark rühren. Gewürzgurke in sehr feine Würfel schneiden und unter den Kräuterquark mischen. Mit Weißweinessig würzen. Kräuterquark schmeckt zum Frühstück auf Brot oder Roggenbrötchen. Aber auch als Beilage zu Pellkartoffeln schmeckt Kräuterquark sehr gut.



Pellkartoffeln mit Quark

500 g Kartoffeln
 500 g Quark
 6 EL Gewürzgurkenwasser
 5 EL Milch
 1 EL Sahne
 1/2 Zwiebeln
 Pfeffer, Salz
 Paprikapulver
 2 EL frische Kräuter
 300 g Bismarckherring



Wenn man gewichtsmäßig mal wieder etwas kürzer treten muss, kann man auch den Bismarckherring weglassen. Dann spart man pro Portion noch einmal 210 Kcal ein. Aber auch im Sommer, wenn man nur etwas Leichtes essen möchte, schmeckt der erfrischende Kräuterquark gut. Beim Grillen ist das Gericht auch mal eine Alternative zu den üblichen Salaten. Die Kartoffeln werden als Pellkartoffeln gekocht. Inzwischen den Quark mit Gewürzgurkenwasser, Milch und Sahne glatt verrühren. Die Zwiebel sehr fein hacken und unter den Quark rühren. Mit frisch gemahlenem Pfeffer, Salz und Paprikapulver würzen. 2 EL frische gemischte Kräuter wie Petersilie, Schnittlauch und Kresse Feinhacken und unter den Quark mischen. Wenn in der Familie nicht jeder alle Kräuter mag, kann man auch eine kleine Schale extra reichen, so dass sich jeder nach Bedarf die Kräuter zusammen-

Kerbegesellschaft sponsert Abdeckplatte

Der Brunnenplatz wird immer komfortabler. Die Rostplatte am Kerbebaumloch ist verschwunden.

Die Kerbegesellschaft „Veilchenblau Oberjosbach“ hat die Platte auf eigene Kosten Feuerverzinken lassen. Sie ist jetzt dem Outfit des Brunnenplatzes angepasst. Ein Beispiel für eine aktive Mitgestaltung des Ortsbildes.

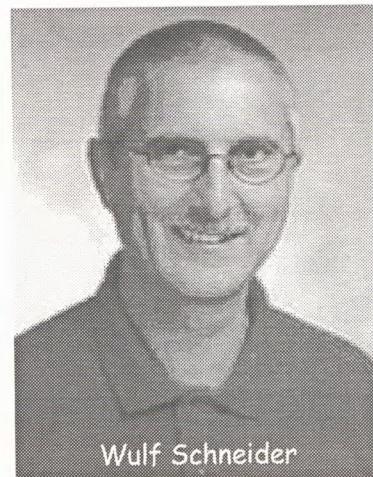
Fortsetzung von Seite 5**Der Layouter dieser Zeitung** von Wulf Schneider

Typisch für den Layouter ist, dass er vergessen hat, für sich einen Platz in dieser Zeitung zu reservieren. Aber wo hätte ich noch hineingepasst? Die Kollegen vom Team haben eben gute Arbeit geleistet und fleißig geschrieben. Das muss honoriert werden. Also bleibt für meine Arbeit nur ein kleinen Text im hinteren Teil der Zeitung.

Was macht so der Layouter? Er puzzelt die Zeitung zusammen aus allen ihm zur Verfügung stehenden Materialien, wie Texten, Bildern, Grafiken, usw. So, dass der Drucker einfach die Seiten abdrucken und zusammenfügen kann. Mit einem Computer und dem entsprechenden Programmen (in meinem Fall ist es „Publisher“ von MS) wird das alles gemacht.

Der Layouter bestimmt die Seele oder den Charakter einer Zeitung. Für diese Zeitung mit 12 Seiten sind ca. 18 bis 22 Arbeitsstunden zu leisten. Natürlich ich ein Amateur, der Profi bekommt es schneller hin. Auch muss ich den Kopf hinhalten. Das was ich fabriziere wird auch gelesen und betrachtet. Ist was falsch - kann schnell passieren - dann bekomme ich die Beschwerden.

Trotzdem, ich liebe diese Arbeit. Sie fordert von mir Dinge, die meinem Intellekt entsprechen und mich mit den neuen Medien und Systemen vertraut machen. Man lernt mit einem geschärften Blick die guten Dinge zu bewerten. Die Antwort auf

**Wulf Schneider**

die Frage, warum mache ich es so und nicht anders, wird bei dieser Arbeit trainiert. Viel Vergnügen mit beim betrachten dieser Zeitung.

Niederschläge in Oberjosbach

gemessen in 372 m ü. NN.

von Norbert Weiler

Angaben: Liter pro m²

Jahre	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Mon									
Jan.	7	20,5	59,3	50,7	38,8	93,9	60,3	108,2	120,7
Febr	60,5	85,8	12,3	74,3	81,9	76,2	141	16,3	46,1
März	21,5	27,7	58,7	75,5	70,9	144,6	71,4	32,9	43,8
April	19,5	30,8	115,6	43	35,3	89,7	66,4	31,8	38,3
Mai	83,7	60,1	16,7	18,7	48,3	57,2	83,9	93,3	128,3
Juni	27	98,2	88,4	30,4	37	97,7	17,1	81,1	70,3
Juli	51,9	61,9	71,4	113,7	169,9	92,4	98,9	90,3	107,1
Aug.	18,9	17,8	27	43,8	70,4	47,4	108,1	49,6	128,8
Sept	52,6	5,8	142,6	55,6	83	131,2	29,8	52,7	72,9
Okt.	106,7	49,2	200	39,2	112,8	69,5	128,5	63	76,5
Nov	84,9	87,5	75,1	54,4	99,2	103,5	131,9	67,9	66,3
Dez	40,9	48,6	34,1	127,5	56,9	86,8	106,7	70,5	
Sum.	575,1	593,9	901,2	726,8	904,4	1090,1	1044	757,6	899,1

Zitat zum Josbach-Buch

Emmanuel Meurer (34 Jahre) „Das Buch hat mich nachdenklich gemacht über die eigenen Wurzeln und woher ich eigentlich komme. Ich war beeindruckt von der Härte und der Armut des Lebens früher, aber auch von der Beschaulichkeit und Langsamkeit, die es heute fast gar nicht mehr gibt!“

Das „Schwarze Brett“

Gussbacher Terminkalender

Datum	Veranstalter	Hinweis
09.01.2005	TGO	Winterwanderung TGO
13.01.2005	Ortsbeirat	Sitzung, Rathaus
15.01.2005	OB-Info	Waldbegehung OJB, Herr Faber
21.01.2005	FFW	Mitgliederversammlung
05.02.2005	FFW	Maskenball
06.02.2005	FFW	Kindermaskenball
09.02.2005	CDU	Fischessen GMZ-OJB
13.02.2005	IG Fluglärm	Hutzelfeuer (Fluglärm)
13.02.2005		Landratswahl
25.02.2005	TFO	Mitgliederversammlung
27.02.2005	FV 800 JO	Kinder musizieren
04.03.2005	TGO	Mitgliederversammlung
07.03.2005	VRO	Mitgliederversammlung
11.03.2005	VRO	Aktion Saubere Flur
18.03.2005	F 800 JO	Apfelweinprobe, Rathaus
27.03.2005	F 800 JO	Brunnenstart,
29.03.-09.04.2005		Osterferien
12.04.2005	F 800 JO	Mitgliederversammlung
22.04.2005	KGV	Mitgliederversammlung
29.04.2005	F 800 JO	Apfelweinseminar
30.04.-01.05.2005	FFW Niederjosbach	75. Jahre, Jubiläum
06.05.2005	F 800 JO	Apfelweinseminar
19.05.2005		Alteburger Markt I
21./22.05.2005	VRO	Wilrijk, Ilfeld: Konzert, GZO
26.05.2005		Frohnleichnam
04.-05.06.2005		Weinmarkt Niedernhausen
05.06.2005	CDU	Geotag
17.06.-26.06.2005		Hessentag in Weilburg
25.06.2005	FFW OJ	Johannesfest
17.07.2005	TGO	Spiel, Sport, Spaß
22.07.-24.07.2005		Hessenjazz Idstein
28.07.2004		Alteburger Markt II
25.07.-03.09.2005		Sommerferien
11.08.-15.08.2005	Oberjosbach	Intern. Kath. Jugendtreff
25.08.2005		Alteburger Markt III
11.09.2005	F 800 OJB	Tag des offenen Dorfes
24.09.2005	TFO	Kleinkunst
01.10.2005	BUND/F800 JO	Kelterfest
08.10.-10.10.2005	KGV	Kerb in Oberjosbach
17.10.-28.10.2005		Herbstferien
04.11.-07.11.2005		Hochheimer Markt
12.11..2005	TFO	Theater
13.11.2005	Denkmal	Volkstrauertag, Gedenkstunde
19.11.2005	TFO	Theater
20.11.2005	TFO	Theater
27.11.2005	CDU	Seniorentreffen
11.12.2005	VRO	Posaunenklänge, Rathaus, OJB
21.12.-07.01.2006		Weihnachts-Ferien

Ein Bestseller aus Oberjosbach ! Das Buch „Lebenslinien“

von Hartmut Amberger

Anfang September diesen Jahres hatte der „F 800 J OJB“ das Buch „LEBENSLINIEN – erlebt – erinnert – uffgeschribbe“ im Gemeinschaftszentrum vorgestellt, Ende September war es bereits ausverkauft! In allen Verkaufsstellen, mussten provisorische „Wartelisten“ ausgelegt werden - so groß war die Nachfrage. So etwas hat es noch nie gegeben!

Rechtzeitig vor Weihnachten ist nun die zweite Auflage ebenfalls zum Preis von 12 Euro erschienen. Für jeden richtigen Oberjosbacher sollte es ein „Muss“ sein, dieses Buch zu besitzen. Denn durch dieses Buch kann man sehr viel über „Land und Leute“ erfahren. Und wem noch kein passendes Weihnachtsgeschenk für seine Lieben eingefallen ist – mit diesem Buch kann man gar nicht schief liegen.



Was macht den Reiz dieses Buches aus? Zum einen der kurzweilige Inhalt mit seinen über 100 Geschichten, Erzählungen von über 50 Autoren aus Oberjosbach, die von frohen, aber auch von traurigen Zeiten berichten.

Die aktuelle Auflage ist bereits wieder zu zwei Dritteln verkauft. Also – wer noch ein hochwertiges Weihnachtsgeschenk sucht, sollte schnell bei der Buchhandlung Stricker (Tel. 786 80) oder der Bäckerei DEBO (Tel. 70 35 57) vorbeigehen. Denn bald dürfte es wieder heißen „Es tut uns leid - ausverkauft“! Eine weitere Auflage des Buches wird es nicht geben.

Übrigens: Wer noch nachträglich eine Geschichte schreiben will, ist herzlich willkommen. Nach Besprechung im Redaktkreis werden wir sie dann in der Dorfzeitung veröffentlichen.

Zitat zum Josbach-Buch

Hiltrud Brandl aus Niedernhausen (64 Jahre): „Beim Lesen dieses interessanten Buches fallen mir so viele eigene Erlebnisse ein, die ich fast schon vergessen hatte. Insofern ist dieses Buch auch ein Aufarbeiten meiner eigenen Vergangenheit.“

Seminar zur Apfelweinherstellung in Oberjosbach, April / Mai 2005

Der Förderverein 800J OJB bietet ein Informationsgespräch mit Experten über die Methoden - wie aus Äpfeln Apfelwein wird - an. Welche biologischen und chemischen Vorgänge sind erforderlich um einen guten Apfelwein herzustellen und wie kann man diesen Prozess beeinflussen.

Anmeldung / Information: Tel: 06127 967466,
E-Mail: wulf.schneider@t-online.de

Die Apfelseite

Mit Gutem Gewissen den Umweltpreis erhalten

Viele Aktivitäten führten zu dieser Auszeichnung. Die Gemeindevertretung beschloss 2004 den Umweltpreis dotiert mit 1000,- Euro an den Förderverein 800 Jahre Oberjosbach zu vergeben. Patricia Goldstein - Egger die den Preis entgegen nahm bedankte sich bei den Gremien und erklärte, dass das Geld zweckgebunden wieder an das Projekt „Kulturgut Apfel“ zurückgegeben wird. Einen kleinen Betrag spendet der Verein dem Kindergarten Oberjosbach für seine Engagement für Natur und Apfel.

Der Förderverein - 800 Jahre Oberjosbach - besetzt seit seiner Gründung 1993 eine speziellen Vorstandsstelle mit dem Titel „Kulturgut Apfel“. Zur Zeit wird diese Tätigkeit von Herrn Wulf Schneider wahrgenommen.

Der Verein kümmert sich gezielt darum, die Ressourcen für die Streuobstkulturen in Oberjosbach und der Gemeinde Niedernhausen zu erhalten und die Popularität zu den erzeugten Produkten zu steigern. So ist der Verein seit 1996 Mitglied der Hessischen Apfelwein und Obstwiesenroute (Sektion: Zwischen Main und Taunus).

1999 wurde er Mitglied der Streuobstroute Nassauer Land (Streuobstkreis Mittlerer Taunus). Durch seine Initiativen wurden die beiden Routen mit einander verknüpft und einige Projekte werden in nächster Zeit gemeinsam entwickelt werden. Beide Routen verfolgen die gleichen Ziele, Natur- und Landschaftsschutz, regional, mit kommerziellen Belangen zu verknüpfen und vermarkten.

Seine Aktivität im Bereich des Kulturgutes Apfel stellt der Verein für Oberjosbach und Niedernhausen wie folgt dar.

Apfelzahlen vom Herbst 2004

- In Oberjosbach wurden 2004 ca. 53.000 l Äpfelwein gekeltert.
- Die geschätzte Gesamtmenge verarbeitetes Kelterobst liegt bei 91000 kg.
- Säureanteil relativ hoch (Sortentypisch, 7 - 12 g/l)
- Mostgewicht lag relativ niedrig, sortenspezifig, (Schnitt: 48° Oe, Spitze: 62° Oe,)
- Ca. 210 Haushalte haben Apfelweine gelagert (Einzugsgebiet Oberjosbach)
- Die durchschnittliche Apfelweinmenge der Einlagerung pro Haushalt beträgt ca. 200 l.
- Nicht geerntete Menge: geschätzter Wert: 30 t
- Preise für 50 kg Kelterobst: 3.- bis 7.- Euro. (Kelterei spezifig)
- In Hessen werden ca. 11 l Apfelwein pro Kopf jährlich getrunken



Die Aktivitäten zum Kulturgut Apfel

- Baumschnittkurse in Oberjosbach
- Seminare (Geisenheim) und Beratung zur Keltertechnik
- Fachliche Apfelweinverkostung mit den Hauskeltereien
- Apfelbaumplantaktionen mit der Gemeinde Niedernhausen, aus Ausgleichsmitteln, 1998, 1999, 2001 und 2004 (über 700 Neupflanzen)
- Kelterfest in jedem Herbst mit BUND
- Pflanzung von Speierling (1997, Baum in Oberjosbach)
- Nachhaltigkeit der bisherigen Pflanzaktionen
- Initiativen zu Schulprojekten, Biologie, Chemie, Naturschutz, (Konzept, Organisation und Planung). Zur Zeit fehlendes schulisches Interesse in Niedernhausen.
- Vorstandarbeit „Streuobstroute Nassauer Land“
- Veröffentlichungen über: Baumpflege, Sortenwahl, Bestäubertypen, Keltereien, Streuobstanbau
- Geführte Begehung durch Streuobstgebiete (2004, Agenda 21)
- Vortrag und Verkostung, Speierlingbäume (2004, Agenda 21)
- Erhält Umweltpreis der Gem. Niedernhausen 2004 (1000,- E)

**FROHE WEIHNACHTEN 2004
GESUNDES UND ERFOLGREICHES
JAHR 2005
WÜNSCHT IHNEN DAS REDAKTIONSTEAM
DER OBERJOSBACHER DORFZEITUNG**

Uffgeschribbe

100 Jahre Wasserleitung in Oberjosbach

Uffgeschribbe von: Helmut Reininger, Niederjosbach . (Urenkel)

Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie am 18. Oktober 1877 von Höchst nach Limburg begann für die kleinen Dörfer entlang der Strecke eine neue Zeitrechnung.

Als Peter Haupt Bürgermeister in Oberjosbach wurde, stand für ihn fest, die techn. Errungenschaften dieser Zeit: Wasserversorgung, Telefon, elektrische Beleuchtung, Verbesserung der schulischen Einrichtungen in Angriff zu nehmen. Auch den über Jahre währenden Streit über das marode, nasse alte Pfarrhaus (Ersatz durch einen Neubau) wollte er versuchen zu beenden.

Aus den vorgenannten Gründen fuhr der Bürgermeister, ein fortschrittlich besessener Mensch, zusammen mit einem Beigeordneten der Gemeindevertretung im Jahre 1899 in die Hauptstadt Berlin. Zuvor hatte er sich über spärliche Veröffentlichungen informiert.

Er war der Ansicht, dass man dort am ehesten lernen könne, wie auch in der richtigen Reihenfolge techn. Verbesserungen gemeindlicher Einrichtungen, auch in Bezug auf die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde, durchzuführen seien.

In Berlin angekommen und auf "Schusters Rappen" in der Stadt unterwegs, kam es zu einem Zwischenfall, über den im Nach-

hinein viel gelacht wurde. Um einem körperlichen Bedürfnis abzuholen, suchten sie eine der neuen, dafür geschaffenen modernen Einrichtungen. - Dies dauerte erheblich länger, als angenommen, da man ja zu Fuß unterwegs war. Nach Auffinden einer dieser modernen Einrichtungen war nur eine von drei Türen offen und der Beigeordnete ließ dem Bürgermeister den Vortritt. Es dauerte ziemlich lange, als an die Türe des Bürgermeisters geklopft wurde. Der Anklopfer sagt aufgereggt: "Peter, komm schnell raus, ich glaub', ich hab' in dene ihr'n Born gepinkelt, - aber ich konnt's nit mehr halte."

In Wirklichkeit hatte er das erste Mal in seinem Leben ein hochmodernes "Pissoir mit Wasserspülung" benutzt!

Nach dem Besuch verschiedener Ministerien und der Besichtigung verschiedener technischer Einrichtungen kehrten der Bürgermeister und sein Beigeordneter voller positiver Eindrücke nach Oberjosbach zurück. Vorsichtig und behutsam wurden die gewonnenen Erkenntnisse und evtl. Verwirklichungen in der Gemeindevertretung und mit den Bürgern kontrovers diskutiert: Alles viel zu teuer, der moderne Kram.

Schließlich hatte man ja schon eine

"Wasserleitung" vom Oberdorf zum Brunnen vor dem heutigen Rathaus. Außerdem gab es Höfe mit eigenem Brunnen sowie Stichwasserleitungen vom Josbachbett zu den tiefer gelegenen rückwärtigen Ställen der Höfe in der Obergasse. Auch die Höfe am Bach im Unterdorf versorgten sich so mit Wasser.

Schließlich wurde doch als erstes bezahlbares Projekt eine Wasserversorgungsleitung von den Wiesen oberhalb des Dorfes, wo mehrere Quellen gefasst und in ein erdabgedecktes Reservoir geleitet wurden, zunächst durch die Obergasse (heute Jahnstraße) zur Dorfmitte verlegt, im Jahre 1904 in Betrieb genommen.

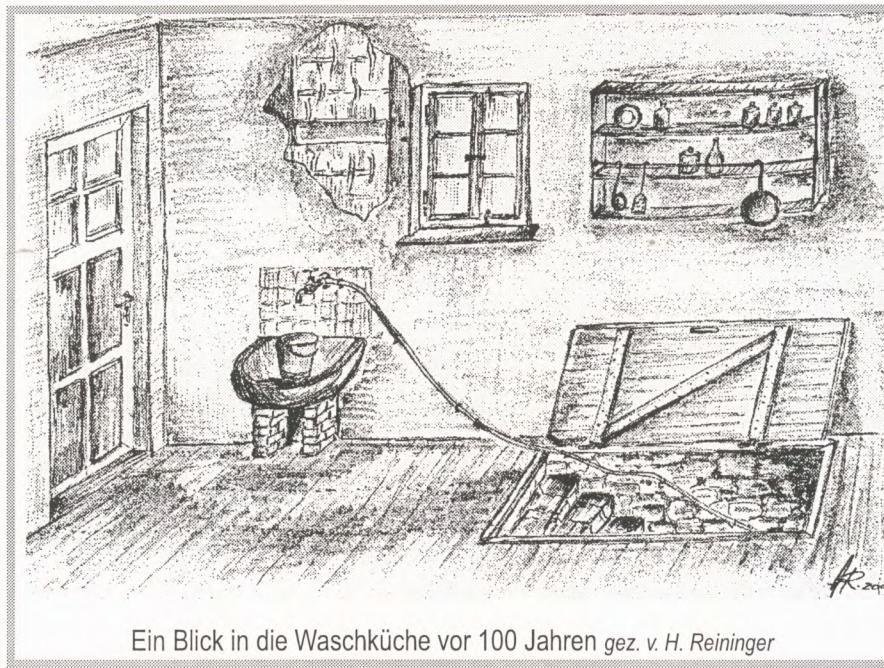
In den Fachwerkhäusern, meist auf einem Bruchsteinsockel (Kriechkeller) errichtet, wurde die Hausanschlussleitung aus Blei, als 3/4 Zollrohr in Stülprohrtechnik, von der Straße ins Hausinnere frostsicher verlegt. Die Bleileitung, leicht biegsam, wurde auf den meist unebenen Wänden alle 80 cm mit Krampen befestigt und bis zur Zapfstelle verlegt. Meist endete die Leitung in der "Futterküche-Waschküche" über einem Sandsteinbecken.

Gebrauchtes Wasser wurde weiter verwendet, z. B. im Garten, zur Stallreinigung usw., da es noch keinen Abwasserkanal gab.

Nachdem die Realisierung der Wasserleitung vollzogen war und die Widerständler es auch als eine gute Einrichtung erkannten, war es für den Bürgermeister einfacher geworden, weitere Projekte vorzuschlagen und anzugehen.

In der Nachbargemeinde Niederjosbach, angeregt durch das Wasserleitungsprojekt in Oberjosbach, dauerte es immerhin noch 7 Jahre bis zur Errichtung des Wasserreservoirs und der Wasserleitung durch die Bornwiesen im Jahre 1911.

Ergänzend wird erwähnt, dass 1900 das neue Pfarrhaus im Pfarrgarten errichtet wurde, 1906 wurde Oberjosbach an das Fernsprechnetz angeschlossen, 1907 erfolgte die elektrische Beleuchtung. Ein unvollendetes Werk blieb das Kaufmannserholungsheim, welches 1914 eingeweiht und in Folge des 1. Weltkrieges auch danach nicht weitergebaut wurde. Heute



Fortsetzung von Seite 10

steht an gleicher Stelle das Oberjosbacher Bildungszentrum.

Peter Haupt war von 1896 - 1920 Bürgermeister in Oberjosbach, mit nahezu 24 Dienstjahren der am längsten in diesem Amt tätige Schultheiß/Bürgermeister, die von 1717 - 1976 (Ende der selbständigen Gemeinde Oberjosbach) tätig waren. Dabei wäre er beinahe schon bald nach Antritt seines Amtes wegen der "überflüssigen Wasserleitung" aus dem Amt ausgeschieden.

Als ich im Oktober 1948, kurz vor seinem Tode, er wurde 84 Jahre alt, an seinem Krankenbett saß, sagte er zu mir: "Bub, glaub mir, ebe grabe se sich des Wasser ab."

Damals begann die Bautätigkeit zwischen Ende Obergasse (Keller Lene) und dem Wasserreservoir und der dort geschürften Quelle.

Wie recht er hatte, zeigte sich bereits ein halbes Jahr nach seinem Tod, als eine der Quellen versiegte, auch nicht mehr aktiviert werden konnte und es Probleme mit der Wasserversorgung gab.

Der "Alte Haupt", wie Peter Haupt im Ort genannt wurde, hatte auch hier, wie so oft in seinem Leben, er konnte übrigens auch mit der Wünschelrute umgehen, recht behalten.

Gussbäjer Sprüch

Reich geheiratet

Wohlhabende Mädchen kann man deshalb nicht verurteilen, weil sie Wohlhabend sind.

Triathlon im Oberjosbacher Wald

Am 12.9.04 trafen sich 7 Jugendliche am Waldschwimmbad in Niedernhausen um die erste Disziplin des Triathlon in Angriff zu nehmen.

Gestartet wurde in zwei Konkurrenzen:

1. 500 m Schwimmen - 18 km Radfahren - 6,8 km Laufen
2. 1,5 km Schwimmen - 42 km Radfahren - 10,2 km Laufen

Neben dem Waldschwimmbad Niedernhausen war der „Lenzhahnrundweg“ im Oberjosbacher Wald als Radstrecke und

der legendäre Hammersbergrundweg als Laufstrecke im Programm.

Für die Gesamtdistanz (Strecke) benötigte der schnellste olympische Sebastian Schlägl 3:04:20, gefolgt von seinem Bruder Daniel. Der nach dem Schwimmen und Radfahren führende Dominik Mathieu musste beim 10 km Lauf krankheitsbedingt leider aufgeben.

Auf der kürzeren Distanz erreichte David Scheele als Erster das Ziel in einer Zeit von 1:45:55, knapp vor seinem Bruder Robert und Nikola Fay.

Olympische Distanz	1,5 km Schwimmen	42 km Radfahren	10,2 km Laufen	Ges. Zeit
Sebastian Schlägl	00:39:29	01:37:54	00:46:57	03:04:20
Daniel Schlägl	00:37:51	01:41:57	00:52:58	03:12:48
Dominik Mathieu	00:33:58	01:43:25	-	-
Kurze Distanz	500 m Schwim.	18 km Radfahren	6,8 km Laufen	Ges. Zeit
David Scheele	00:13:00	00:52:00	00:40:55	01:45:55
Robert Scheele	00:14:01	00:59:10	00:37:34	01:50:45
Nikolas Fay	00:13:15	01:02:10	00:36:09	01:51:34
Johannes Fay	-	-	00:35:10	-



Pause für die Triathlonsportler

v.l.n.r. Sebastian Schlägl, Dominik Mathieu, Daniel Schlägl, Nikolas Fay, Johannes Fay, David Scheele, Robert Scheele

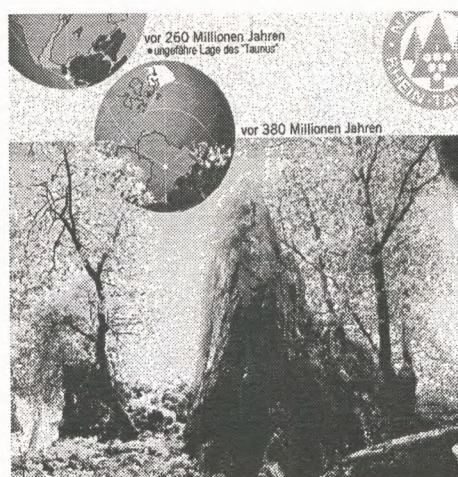
Ein neues Zeitgefühl Geo-Erlebnispfad Oberjosbach im Idsteiner Land

von Manfred Racky

Wer ein neues Zeitgefühl erleben will, sollte den neuen Geo-Erlebnispfad nutzen.

Was sind schon 400 Mio. Jahre für unsere Erde. Ein Zeitraum von 2000 Jahren, die notwendig waren, um nach der letzten Eiszeit vor 15.000 Jahren, fruchtbare Böden und neue Wälder entstehen zu lassen, sind so gesehen nicht viel.

Der Pfad erschließt Erdgeschichte, die Entstehung des Taunus, seine Gesteine und vieles mehr. Neben den Infotafeln ist die Landschaft, durch die der Pfad führt, ein Genuss. Auf Initiative des Oberjosba-



cher Ortsbeirates wurde mit dem Naturpark Rhein-Taunus das Projekt auf den Weg gebracht. Große und kleine Sponsoren lieferten das notwendige Geld. Für Konzeption und Gestaltung waren das Büro Ewald Langenscheidt und Dr. Alexander Stahr verantwortlich.

Der Einstieg in die Streckenführung beginnt am Ende der Dr. Jakob Wittemann Straße (Waldrand) in Oberjosbach. Der Förderverein freut sich über das gelungene Gemeinschaftswerk und wird an der weiteren Gestaltung mitwirken. Wer für Gruppen eine Führung braucht, kann dies mit D. Stahr, Tel. 06128/488956, vereinbaren.

Schützenswerte Natur 2005

Die Bachforelle

Bachforellen kommen in klaren, kalten, sauerstoffreichen Fließgewässern vor, aber auch in Seen bis zu einer Seehöhe von rund 1.500 Metern, wenn sie einen Zufluss mit Laichmöglichkeiten besitzen. Die Bachforelle sucht zur Laichzeit im Spätherbst und Winter kleinere und kleinste Nebenbäche auf, um hier im sandig-kiesigen, schnell durchströmten Flachwasser abzulaichen. Ansonsten liebt die Bachforelle Verstecke und tiefe Stellen. Unterspülte Wurzeln, überhängende Büsche und große Steine im Wasser ziehen sie an. Aus begradigten Bächen verschwindet sie dagegen schnell. Auch gegen Verschmutzung ist die Bachforelle empfindlich. Nur sehr selten taucht sie auch in großen Flüssen auf.



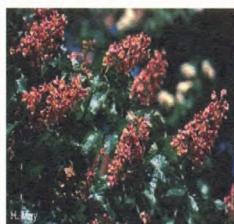
Die Bachforelle

Die Bachforelle ernährt sich vorwiegend von Krebsen, Würmern, Schnecken, Insekten und gelegentlich von kleineren Fischen. Bachforellen erreichen eine Größe von 30 bis 60 Zentimetern und wiegen 0,5 bis 2 Kilogramm. Bei entsprechendem Nahrungsangebot und größeren Wassertiefen können Bachforellen aber auch über einen Meter lang werden und ein Gewicht von bis zu 9 Kilogramm erreichen. Die typischen Färbungsmerkmale sind ein dunkel-olivgrüner Rücken mit schwarzen Flecken und die roten Punkte auf den goldgelben Flanken. Zeichnung und Farbe können sich dem Hintergrund anpassen, so dass sie als Tarnung fast perfekt sind.

Bis in die 1950er Jahre war die Bachforelle noch überall häufig anzutreffen. Durch Regulierung und Verbauung unserer Flüsse und Bäche sind ihre natürlichen Lebensräume aber selten geworden. Viele Barrieren in Form von Staustufen und Wehren behindern die Bachforelle auf ihren Wanderungen und schneiden sie von ihren Laichrevieren ab.

Die Rosskastanie

Im Jahr 2005 steht eine der schönsten, bekanntesten und beliebtesten Stadt- und Alleebaumarten im Mittelpunkt: die Gemeine Rosskastanie, *Aesculus hippocastanum L.*



Sie macht uns viermal im Jahr Freude: im Winter mit ihren großen Knospen, im April beim Erscheinen der großen gefingerten Blätter, im Wonnemonat Mai mit ihrem orchideenhaften Blütenmeer und im Herbst mit den großen glänzenden Samen. Aber sie kämpft derzeit mit einem Schädling, der ihre Kronen schon im Juli in Herbst verwandeln kann. Und es gibt viel Interessantes von ihr zu berichten.

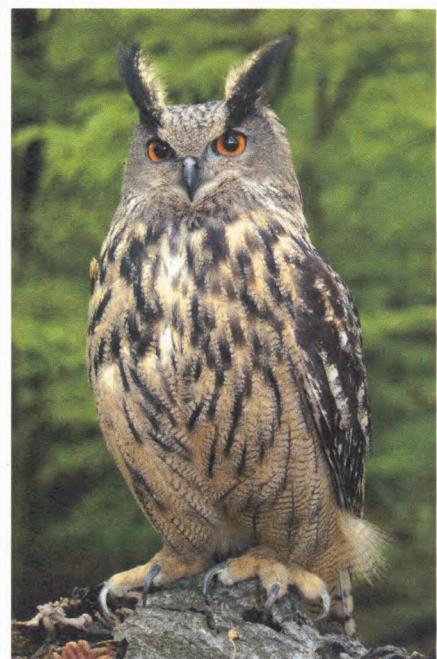
Kastanie – fast jeder kennt sie also, die Kinder spielen mit den braunen Früchten, die besonders schön glänzen, wenn sie frisch aus der stacheligen Schale platzen und auf dem Weihnachtsmarkt kann man sie geröstet als „heiße Maroni“ kaufen – kann man nicht! Wieso nicht? Ross-Kastanie sagt doch, dass die Früchte für Pferde gut sind. So berichtet 1557 ein kaiserlicher Arzt aus Konstantinopel seinem Kollegen nach Prag: „Häufig kommt hier eine Art Kastanie vor, die das Wort Ross als Beinamen hat, weil sie erkrankten Pferden, besonders bei Husten und Wurmerkrankungen Erleichterung verschafft.“



Die Rosskastanie

Uhu

Etwa 20 Jahre lang wurden Uhus in Gefangenschaft gezüchtet und in Gebieten, in denen sie früher heimisch waren und die noch geeignete Lebensräume boten, ausgewildert. Mit der überwachten Wiederansiedlung ging ein Schutz- und Aufklärungsprogramm zugunsten der Großeulen einher. Dank dieser Bemühungen konnte sich der Bestand des Uhus auf



derzeit etwa 850 Brutpaare mehr als vor 20 Jahren. Inzwischen hat sich der Uhu-Bestand dort so gut erholt, dass keine Jungtiere mehr ausgewildert werden. Sie ernähren sich von Ratten, Stadttauben und anderen Vögeln.

Der Uhu wird zwar in der heutigen Zeit nicht mehr verfolgt, dennoch ist er weiterhin in Gefahr. Er ist stark gefährdet durch den zunehmenden Straßen- und Schienenverkehr. Die größten Gefahren drohen dem bis zu 70 cm großen Uhu durch tödliche Stromschläge an Masten. Mit ihrer enormen Spannweite von 1,80 m lösen diese Großeulen oft Kurzschlüsse an Isolatoren und Leitungen aus. Die noch vorhandenen ungesicherten gefährlichen Strommasten müssen allerdings bis 2012 laut einer Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes entschärft sein.

Auch, wenn der Uhu in seinem Bestand gesichert zu sein scheint, bedarf er dennoch weiterhin unseres besonderen Schutzes!